

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 9

Rubrik: Chueri und Nägel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Musikkritik eines Fußballreporters

(gemäß Nebi-Briefkastenwunsch in Nr. 5)

Liebe Hörerinnen und Hörer!

Wir befinden uns mit dem Mikrophon auf der Tribüne des Kirchenchores von Klein-Gummisberg. In wenigen Augenblicken wird sich das vielerprobte hiesige Gesangsteam dem Schlußtraining für das Heimspiel vom nächsten Sonntag unterziehen. Der Platz ist zwar noch ziemlich leer, doch gehört das hier so zum Brauche, wie uns Trainer Knapp vorhin versicherte. Er ist der langjährige Betreuer dieser bekannten Mann- und Frauschaft und sieht der sonntäglichen Entscheidung mit Ruhe entgegen. Wie immer hat er ein sehr großes Trainingsprogramm auf Lager. Wir konnten uns aber durch Augenschein überzeugen, daß nur Weniges davon am Sonntag im Spiele eingesetzt werden wird. Ein Beweis wie Trainer Knapp seiner gut eingespielten Mannschaft (inkl. Frauen) vertraut.

Unterdessen hat sich der Platz etwas gefüllt. Es kann nur mehr wenige Augenblicke bis zum Beginn sein. Wir haben gerade noch Zeit, Ihnen, verehrte Hörerinnen und Hörer, mitzuteilen, daß das Spiel trotz der zu erwartenden Qualität nicht ins Sport-Toto aufgenommen wurde. Schade, denn die Mannschaft besteht mehrheitlich aus langjährigen Sängern, auf deren schlafwandlerische Sicherheit in der Erfüllung ihrer Aufgabe jeder Tipper im voraus zählen konnte.

Soeben besteigt Lehrer Tüpfler seinen verantwortungsvollen Platz an der Orgel. Schon oft hat dieser diplomierte Altmeister den ganzen Chor im letzten



Chueri und Rägel

«Es isch dänn scho efangs furchtbar, Rägel, was für Verbräche passierted. Wohär chunnt ächt das?»

«Ich nimen a, die Verbrächer lönd sich vome ehemalige Polizeischoff be- rate, was s müend mache, daß me s nid verwütscht. Sonen Ma hät halt Erfaarig.»

«Aber Rägel, so öppis miech kän Po- lizeischoff!»

«Worum nid? Di schtaatliche Beamte müend ja im Aschtelligsvertrag kei Klau- sel underschriibe, daß s nid törfid zur Konkurrenz laufe.»

«Nei, so öppis isch doch eifach un- dankbar!»

«Meinsch? So lis emal da: „Steuerbe- rater Dr. iur. X. Y., ehem. Chef-Steuer- kommissär, eröffnet nach langjähriger Tätigkeit beim kantonalen Steueramt Z. und als Chef der kantonalen Wehrsteuer- verwaltung eine Steuerrechtspraxis. Be- ratung und Vertretung in allen Steuer- fragen usw.“ Meinsch nid au, dä Ma seig zur Konkurrenz dure gwächslet?»

«Moll, scho, im gwüsse Sinn, aber ...»

«Gäll, wer eifach di richtige Zaale us sim Kassabüechli und us siner Loonab- rächnig uf d Schtüürerchlärig übertreit, dä brucht ja kein ...»

«Aber mit der Polizei isch halt doch öppis anders!»

«Schtimmt. Und drum hät s Volch vo der Polizei au vil e besseri Meinig als vo sonige pangsionierte Schtüürbeamte. Aber theoretisch wärs doch möglich: Was dem Schteuerschoff rächt ischt, ischt dem Polizeischoff billig, oder nid?»

AbisZ

Augenblick, mit vollem Einsatze aller pfeifenden und nicht mehr pfeifenden Orgelstangen, aus heikelsten, oft sogar bereits verlorengegangenen Lagen be- freit. Wir dürfen sicher auch heute einige Glanzstücke von ihm erwarten.

Jetzt gibt Trainer Knapp das Zeichen. Frauen und Männer begeben sich auf ihre Plätze. Die Aufstellung ist folgende: Sopran, Alt, Tenor und Baß. Vollzählig ist wie gewohnt nur der Baß. Der Tenor ist nur schwach vertreten; wenn hier nicht in letzter Stunde noch Verstärkung eintrifft, könnte es zu einer Katastrophe führen, denn Sopran und Alt sind gut in Form. — Doch wir haben nicht mehr

Zeit zu weiteren Ueberlegungen, denn soeben wirft Knapp einen letzten mah- nenden Blick zu Lehrer Tüpfler an der Orgel und gibt den Anschlag.

Gleich setzt die Orgel mit einem for- schen Forte ein, das ein rassiges Spiel erwarten läßt. Glänzend, wie die Sache anläuft! Der Ton kollert leicht die Pfei- fengarnitur herunter, hüpfht hoch auf und fällt — ja, wohin denn? — er fällt in den Sopran. Der nimmt wunderbar ab. Geht zwei Takte solo und spielt dann dem Alt zu. Der will den scharf placierten Ton abnehmen, doch der Tenor rammt ihn etwas stark und verwirrt die Lage leicht. Auf Trainer Knapps Stirne steigt eine Sorgenfalte. Doch da wirft sich der Baß dazwischen und befreit mit einem prächtig kurzgezogenen Des. Lehrer Tüpfler kann das bereits angesetzte Re- gister wieder fallen lassen. Das Spiel konzentriert sich wieder mehr um die Mitte des Feldes. Aber was ist denn nur mit dem Alt? Er erreicht einen zweite Vorlage wieder nicht und der Ton rollt in Aus.

Trainer Knapp klopft ab. Er gibt seine gewohnt prägnanten Hinweise und teilt dann Lehrer Tüpfler das Anspiel zu. Er hat denn den Ton auch vorbildlich an- gesetzt, der jetzt im Steilpaß an den Alt geht. Der stoppt ihn kurz und legt dann eine prächtige Koloratur hin. Das gibt dem Sopran Gelegenheit, sich frei zu stellen, und schon beginnt auch er zu kolorieren. Baß und Tenor übernehmen die Verteidigung der untern Lagen. Ein wirklich herrliches Zusammenspiel. Das sollten sie sehen können, liebe Hörerin- nen und Hörer. Großartige Beinarbeit bei den Männern; das hilft dem Takte mächtig nach!

— Wir bringen nun noch einen Aus- schnitt aus der Schlußphase des Spiels:

Forte stürzt sich der Sopran auf das elegant zugespielte Finale des Alt, das



Gestrenge ist das Polizeiamt Obervaz!